

Vd
3118



h.



A. 59, 18

Vd
3118

Gehaltener Friedrichs. Städtische

Friedens-Fest-Vg aus Gottes-HaVß.

Wie selbiger

wegen glücklich hergestellter

Landes = Ruhe,

alhier veranstaltet,

und Vormittags

von

sämtlich verehelichten Einwohnern,

Nachmittags aber,

von erwachsenen Jungfern und Junggesellen,

als auch

Kindern beyderley Geschlechts,

zur Ehre des Dreyeinigen Gottes

vollzogen worden.

Zum immerwährenden Gedächtniß, denen allhiefigen Einwohnern, auf Verlangen in Druck gegeben.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.





Sinen jeden wird annoch das traurige Schicksahl, welches Dresden bey letztem Kriege betroffen hat, vor Augen schweben, und wird sich solches jeder zu einem immerwährenden Gedächtniß in seine Seele prägen. Denn wer gedenket nicht an die thränenwürdigen Brände, so unsere Gegend mit Feuer und Flammen erleuchtete, und worinnen unsere Nachbarn, in dem auf das allerempfindlichste gerührten Schmerz, ihre Haab und Güther, der freßenden Flamme, darreichen mußten, davon der erste den 10. Nov. 1758. früh gegen 4. Uhr, der Zweyte, den 30. Aug. 1759. Abends gegen 6. Uhr, und der Dritte und schrecklichste, (welch grausenvolles Andencken) den 19. Jul. 1760. entstanden. Dieses war derjenige Tag, welchen das gebeugte Dresden, in seiner Geschichte noch nicht aufzuweisen hat, und von welchen zu wünschen wäre, daß solcher finstre Tag, niemahls geschehen, noch vielmehr aber, so lange als der Zeitpunkt der Erden noch stehet, nicht wiederum geschehen möge, indem dieses der erstere Tag, an welchen das unglückselige Bombardement seinen Schreckenvollen Anfang nahm. Was entstand da nicht vor fürchterliches Klagesöhne, das Achzen der Alten, das Seufzen der jungen und Winseln der Kinder, muß dir o Friedrichs Stadt, an noch in deinen Ohren schwirren, deine Nachbarn, erblickten ihr Verderben, sie eilten unter Erblickung, brennender Paläste

läste und Häuser, Kirchen und Schulen, einstürzender Mauern, fallender Bomben und laufender Kugeln fort, ihre von Blut fast erstarrten und zitternde Glieder, dem Untergange zu entreißen, und sahen sich nach ihrer Rettung um. Mit was vor Angst und Bangigkeit dieses geschehen, wird niemand mit gnugsamen Ausdrücken zu schildern, im Stande sich befinden. Wohl recht schrieb ein Freund, da er diesen Zustand mit wenigen andeutete: Der Greis, dessen schwache Kräfte, der Staab und Arm eines Freundes unterstützte, gieng zitternd und bebend, sein graues ehrwürdiges Haupt zu retten. Der flüchtige Jüngling, verdoppelte seine Schritte, den Verderben zu entgehen. Kinder, zarte Kinder an der Mutter Brüsten, fühlten gleichsam das pochende Herz der ängstlichen Mutter, und weineten. Ein Ehegatte tröstete den andern, da doch ein jeder vor sich Trost vonnöthen hatte. Reiche und Arme, Junge und Alte, hatten einerley Schicksahl, und dienten einander auf diesem Wege der Trübsal zu Gefehrten. Die treuen Lehrer der Gemeinde Gottes, hatten mit ihren Zuhörern, einerley Schicksahl, jene beteten und segneten, diese weineten und klagten. Die in der Nähe befindlichen Weinberge und Dörfer, waren mit viel tausend solcher Unglücklichen angefüllt, ein nagender Hunger und Mangel an allen, begleiteten die meisten, und das Andenken der hinterlassenen Güter, vergrößerte das Elend. Und in aller dieser Gefahry, hat dich Friedrichs: Stadt, der Dreyeinige Gott, mächtiglich erhalten.

Aber o glücklicher Tag! o Tag, der dem Dreyeinigen Gott nicht gnugsam gedanket werden kan, welcher die wichtige und erfreute Nachricht anzeigte: Es wird Friede! und siehe, Gott sendete dem Frieden, und ließ die Kriegsführenden Hohen Mächte, eine Versöhnung schließen. Der 1 Mart. dieses Jahres, ist ein Zeuge, dieser Vereinigung, da an selbigen

gen der Friede, (welcher dem 15 Febr. zu Hubertusburg, vorhero war unterzeichnet worden,) des Nachmittags, durch 32 Postillions, öffentlich ausgeblasen wurde. Der 6 Mart. frohlockete hierüber, da an selben Tage, Gott das erste Lob- und Danck-Opffer angestimmt werden mußte. Der 21 Mart. hingegen, war der besondere Freuden-Tag, da in ganz Sachsenland, zu immerwährenden Gedächtniß, ein Friedens- und Danck-Fest, dem Dreyeinigen Gott celebrirret wurde. Als hat man auch gleich andern Orten, in allhiefiger Friedrichsstadt, dieserhalb ein Solennes Fest angestellet, und Gott wegen besonders diesen Ort erzeugten Gnaden Wohlthaten, mit einem öffentlichen Kirchen-Einzug nachstehend beehret, als:

1) Versamleten sich früh um 7 Uhr, der allerstärkste Theil derer Hausbesitzer und Einwohner, sowohl Männ- als Weiblichen Geschlechts, und zwar erstere auf den Elephanten, und zwentere, auf dem Offenhauerischen Saal, auf der Schäffer-Straße.

2) Bey dem Einlauten halb 8 Uhr, zogen von der Schule aus, der Herr Diaconus M. George Friedrich Löffler, der Herr Cantor Johann Ernst Scheffel, nebst denen Schüllern wovon ein jeder, ein grünes mit Früchten gebundenes Pouquet anstecken hatte, und die 4 Herrn Kirch-Väter, kamen zusammen vor dem Elephanten an, worauf der Zug unter Anstimmung des Liedes: Für deinem Thron-tret ich hiermit ic. seinem Anfang und Fortgang nahm, als:

- 1) Der Herr Cantor mit denen Schüllern,
- 2) " " Diaconus nebst Herrn Kirch-Vätern und Gerichts-Personen.
- 3) Sämmtliche Manns-Personen, und
- 4) " " Frauenzimmer, derer Anzahl zusammen über 1000 gewesen. Der Zug gieng in schönster Ordnung, die
Schä

Schäffer-Strasse herunter, die Weiskrifz-Strasse hin und die Brücken-Strasse hinauf, bis in die Kirche. Auf der Brücken-Strasse, ward das 2te Lied angestimmt: Ich singe Dir mit Hertz und Mund 2c. und sofort bis in die Kirche continuiret, also der Herr Diaconus vor dem Altar trat, und das Vater-Unser, laut vorbetete. Worauf alsdenn der ordentliche Gottes-Dienst, seinen Anfang nahm, nach geendigter Predigt aber, das Heilige Vater-Unser, von dem Herrn Pastor auf der Canzel, ebenfalls laut, und von denen Zuhörern knieende, stille nachgebethet wurde. Nachmittags aber, versammelten sich um 12 Uhr, auf vorherbenannten Sälen, sämtliche Jungfern, Junggesellen, Mägdgen und Knaben, 2) Um 1 Uhr kamen von der Schule, der Herr Pastor, M. Christian Ehrigott Raschig, der Herr Cantor nebst Schültern, und denen alhier befindlichen 3 Schulen nebst ihren Lehrern, wie auch die 4 Herrn Kirch-Väter.

So bald selbige vor dem Elephanten angelanget, so nahm der Zug, unter Anstimmung des Liedes: Nun dancket all und bringet Ehr 2c. nachstehend seinen Fortgang, als:

- 1) Der Herr Cantor mit denen Schültern,
- 2) = = Pastor nebst 3 Herren Schul-Lehrern, Kirch-Vätern und Gerichts-Personen, 2 und 2.
- 3) Die kleinen Mägdgen, paar und paar,
- 4) Die erwachsenen Jungfern, ebenfalls paar und paar,

Worben zu mercken, daß der allerstärckste Theil, sowohl von großen als kleinen Jungfern, auf ihren Häuptern mit kostbahren Eränzen und aufgesteckten Haaren gezieret waren, besonders gieng vor denen erwachsenen Jungfern, eine derselben vorher, in einem ganz gelb raffenten Kleid, mit einem

aufhabenden ganz goldenen Kranze, welcher ein großer mit 2 reiffen Früchten behangener Orangen-Zweig, in die Hand gegeben war, an welchen ein seidenes Band geschleiffet. Die Bedeutung davon war diese: a) der grün belaubte Zweig, stellte vor, dem von Gott, so längst erbethenen und nunmehr von selbst erlangten Frieden, b) die daran hangenden Früchte aber, stelleten dem großen Segen Gottes vor, dem Er über Sachsenland, bey denen größten Verwüstungen, dennoch reichlich spühren lassen, besonders aber, hatten diese Früchte annoch diese Bedeutung, dem gnädigen Schutz über Friedrichs-Stadt, welchen Gott, in Erhaltung derer Wohnungen, bey soviel ausgestandenen Drangsaalen, dennoch wiederfahren lassen; c) das geknüpffte Band hingegen, stellte dem eyfrigen Wunsch aller getreuen Unterthanen vor, daß der Friede, in einer ewigen Verbindung bestehen bleiben möge.

- 5) folgten die kleinen Knaben, paar und paar, und
- 6) die erwachsenenen Junggesellen desgleichen.

Von diesen allen, waren sämtliche, entweder mit Frucht-Pouquevern, als mit grünen in Händen tragenden Zweigen gezieret, dieser Zug, bestund ebenfalls über die 1000 Seelen. Der Zug, nahm gleich wie Vormittage, auf denen benannten Straßen seinen Fortgang. Auf dem Wege wurden annoch folgende 2 Lieder gesungen, als: Kommt Menschen Kinder rühmt und preißt ic. und Sey Lob und Ehr, dem höchsten Gut ic. und damit bis in die Kirche hinein continüiret. Nach des Liedes Beendigung, traten der Herr Pastor vor dem Altar, und beteten nach einem ganz kurz gethanen Wunsche, das Heil. Vater-Unser laut, alsdenn aber, nahm der Gottes-Dienst seinen ordentlichen Anfang. Bey beendigter Predigt und gewöhnlichen Gebethen, erinnerte der Herr Diaconus von der Kanzel, ihme das Heil. Vater-Unser,
in

in wahrer Demuth des Herzens, kniende nach zu bethen, welches auch von allen Zuhörern mit größten Rührung erfolgte. Nach völlig beendigten Gottes-Dienst aber, versammlete sich der Zug, auf dem Kirch-Hofe, und nahm in der schönsten Ordnung wiederum rückwärts, bis an die Gegend wo der Auszug geschehen, seinen Fortgang, worauf sich ein jedes nacher Hause verfügte.

Schließlich ist annoch zu gedencken, daß der Altar, mit 2 Fruchtragenden Orangen-Bäumen besetzt, vor demselben aber, waren 6 große Eronen-Bäume, in schönster Ordnung rangiret. Ubrigens haben sowohl Vor- als Nachmittags, diesen Zug, viele Herrschafften aus der Stadt, so in Russchen heraus gefahren, desgleichen eine erstaunende Menge Zuschauer, mit anzusehen beliebt. Mit was vor Rührung des Herzens, dieses alles geschehen, kan man daraus schließen, weiln viele vor innigster Freude, die billigsten Thränen vergossen.

Gott erhalte diesennach, dem geschlossenen Frieden, in einer unzertrennlichen Festigkeit, er becröne das werthe Sachsenland auf diese so hart ausgestandene Trübsalen, mit neuen Seegen und Wohlergehen. Es bringe die Göttliche Vorsicht, unsern Landes-Vater, dem theuersten August, in höchsten Wohlergehen zurück in unsere Mauern, und bewahre Ihm darinnen, vor allen gefährlichen Anfällen, bis in die spätesten Zeiten. Gott seegne ferner unsern theuersten Chur-Prinz und Chur-Prinzessin, wie auch das gesammte Hohe Königliche Haus, er laße Sie nach so vielen ausgestandenen Trübsaalen und Landes-Sorgen, mit höchsten Wohlergehen, reichlich erfüllet werden.

Uns

Uns aber allesamt, laße Gott diesem erlangten Landes-
Frieden, einen beständigen Frieden in unsere Seele wür-
cken, damit nicht durch neue Vergehungen, das Zorn-Feu-
er göttlicher Gerechtigkeit sich über uns, noch schmerz-
licher entzünde. Endlich ruffe ein jeder treuer
Unterthan:

Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden,
und dem Menschen ein Wohlgefallen.



3
r
t

ULB Halle

3

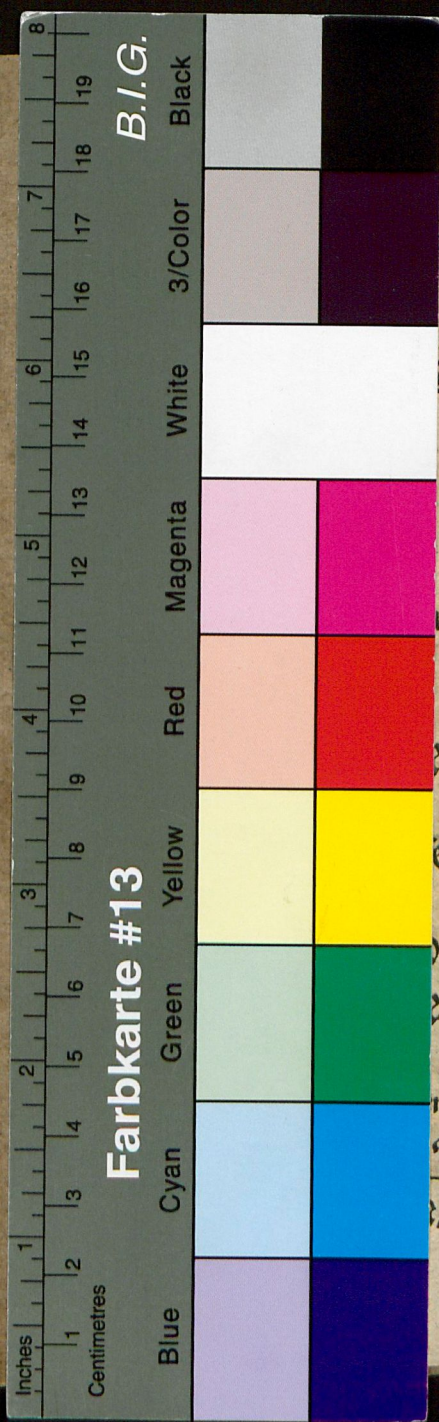
007 490 658



VD18







B.I.G.

Farbkarte #13

Vd
3118

Friedrichs. Städtische
Fest-Vg aus Gottes-HaVß.

Wie selbiger

glücklich hergestellter

des = Ruhe,

allhier veranstaltet,

und Vormittags

von

verehelichten Einwohnern,

Nachmittags aber,

denen Jungfern und Junggesellen,

als auch

den beyderley Geschlechts,

des Dreheimigen Gottes

vollzogen worden.

denen Gedächtniß, denen allhiefigen Einwoh,
auf Verlangen in Druck gegeben.

gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA
VATICANA

